

Wenn aus den Moscheen das Singen klingt

Der Musiker Marco Schädler berichtet von seinem Aufenthalt in Tel Aviv

Im Rahmen eines Kulturaustausches, initiiert von der Aterrana-Stiftung (Geschäftsführerin Waltraud Ritter), war, nach Austauschprogrammen u.a. mit Russland, China, Bolivien und Senegal, der in Triesenberg lebende Musiker und Komponist Marco Schädler in der Artist Residence Herzliya in Tel Aviv. Zuvor hatte der israelische Maler und Fotograf Arik Miranda im Atelier 11 in der alten Spoerry in Triesen gelebt und gearbeitet. Marco Schädler berichtet über seine Erfahrungen.

Mit Marco Schädler sprach Gerolf Hauser



Der Triesenberger Musiker und Komponist Marco Schädler verbrachte im Rahmen des Kulturaustausches der Aterrana-Stiftung zwei Monate in Tel Aviv.

VOLKSBLATT: Du warst vergangenen August und September in Israel. War das eine gefährliche Zeit?

Marco Schädler: Die Artist Residence Herzliya liegt am Stadtrand von Tel Aviv und ist eine ziemlich reiche Gegend, die Einheimischen nennen das Beverly Hills von Tel Aviv. Unmittelbar nach dem 11. September war es vor allem in den arabischen Teilen und in Jerusalem eine politisch kritische Zeit, als es hiess, die Palästinenser hätten sich zu dem Anschlag in New York bekannt. Arik Miranda, der mich in Israel betreute, riet mir auch ab, dorthin zu gehen. Als die Palästinenser ihre angebliche Urheberschaft widerriefen, «normalisierte» sich die Lage einiger-massen.

Hattest du ein Klavier zum Komponieren?

Die Residence ist ein Haus mit einer Galerie und mehreren Appartements. Dort treffen sich für Arbeitsaufenthalte Künstler aus der ganzen Welt, vor allem Maler. Das Ganze wird getragen

von der Stadtverwaltung. Ein Klavier hatte ich nicht. Das ist aber kein Problem für mich, da ich meine Kompositionen innerlich höre und sofort aufschreiben kann.

Konntest du in der Stadt israelische bzw. arabische Musik hören?

Man muss da unterscheiden. Überall hört man Musik, im Kaufhaus, am Strand usw. Es gibt also keinen Ruhepol. Die Musik, die dort ab Konserve läuft, ist z.T. arabisch orientiert, aber

auch mit vielen westlichen Einflüssen, vor allem sehr kommerzialisiert und «süffig». Live konnte ich einige Jazzkonzerte hören, aber auch israelische Gruppen. Die Live-Musik hat immer einen stark orientalischen Touch, und das interessiert mich. Am stärksten ist das natürlich, wenn es nicht in westliche Musik verpackt ist, z.B. wenn am Freitag aus den Moscheen das Singen und Beten klingen. Mich faszinieren an der arabischen Musik z.B. die anderen Rhythmen, als wir sie hier kennen,

auch die wechselnden Rhythmen oder die übermässigen Tonsprünge.

Floss das in deine Arbeit ein?

Schön war, dass es für mich keinerlei Zwang gab, keine Pflichten oder Zeitlimiten, also wann was fertig sein soll. Da ich mich in diesen zwei Monaten fürs Arbeiten entschieden hatte und nicht dafür, Ferien zu machen, ist tatsächlich einiges entstanden. Wann hat man schon so viel ungestörte Zeit zum Arbeiten! Von dem, was ich draussen hören konnte, ist wohl auch etwas in meine Arbeit eingeflossen. Nicht so offensichtlich, aber ... z.B. Eindrücke aus einem arabischen Dorf ... ich beschreibe es mal mit Farben: das ist Grau mit einem gelben Punkt ... ich schreibe also nicht wirklich genau jene Töne auf, die ich gehört habe. Zum Ziel hatte ich mir gesetzt, jeden Tag etwas zu komponieren. So entstand ein Stück für grosses Orchester. Da konnte ich aber nicht viel mehr als fünf Takte pro Tag schaffen, da ich direkt in die Partitur geschrieben und auch sofort instrumentiert habe.

Ein Stück für grosses Orchester, komponiert ohne Klavier?

Ich kann in der Partitur die etwa 20 verschiedenen Stimmen vertikal, also zusammen klingend, hören, wenn ich die Noten aufschreibe. Ich habe aber auch noch ein Konzertprogramm für einen Chor arrangiert, mit Visual Basic eine Computersoftware für einen Betrieb entwickelt - eine meiner grossen Leidenschaften ist das Programmieren, das macht Spass und ist fast wie Komponieren, nur dass beim Programmieren der Computer mir immer wieder Grenzen zeigt - und es ist auch noch ein Kurzroman entstanden.

Kann man die Arbeitsergebnisse des Multitalents Marco Schädler irgendwann hören?

Das Kunstmuseum vergab mir eine Carte Blanche, d.h. ich werde am 21. März 2002 von meinem Aufenthalt in Israel, meiner Arbeit und den Ergebnissen berichten.

Was hat dich am meisten beeindruckt?

Zum einen die grosse und herzliche Gastfreundschaft. Ich hatte viel Kontakt mit anderen Künstlern. Interessant war übrigens, dass ich dort überwiegend Menschen traf, die sich Palästina gegenüber viel toleranter verhalten als die israelische Regierung. Zum anderen stellte ich fest, nachdem ich die Angst in den Griff bekommen hatte, dass ich viel wacher und aufmerksamer geworden war. Denn die Gefahr lauert ja immer, du weisst nie, ob da nicht plötzlich eine Bombe explodiert. Z.B. versuchst du, wenn jemand mit einer Tasche in den Bus steigt, mit einem Röntgenblick alles zu erkennen. Du beobachtest die Gesichter usw. Ich weiss, dass das nicht nur bei mir so war. Die Israelis sind im alltäglichen Leben viel aufmerksamer als wir. Interessant für mich war, dass sich das auf jede Ebene überträgt. Es entsteht eine gewisse Offenheit. Das war ein faszinierendes Erlebnis. Als ich zurückkam, hat es zwei Monate gedauert, bis die liechtensteinische Trägheit zurückgekehrt war. Aber das ist, zumindest beim Komponieren, nicht so schlimm, da ich bei dieser Arbeit eigentlich immer wach bin, immer intensivere Wahrnehmungen habe als sonst. Schön ist natürlich auch, dass man bei einem solchen Kulturaustausch Menschen kennenlernt und die Kontakte über die Dauer des Aufenthalts hinaus halten kann. Mit Arik Miranda z.B. habe ich ein Projekt vor, das wir in Amsterdam, Israel und Liechtenstein zeigen werden, eine Installation mit Musik, Malerei usw.

Wo gibt's was die nächsten Tage?

Der Liechtensteiner Volksblatt-Kultur-Informationen-Service

VORVERKAUF

Telefonnummern: TaK: 00423 237 59 69; Tonhalle Zürich: 0041 1 206 34 34; Oper Zürich: 0041 1 268 66 66; Schauspiel Zürich: 0041 265 58 58; Theater Kosmos Bregenz: 0043 5574 44 034.

SAMSTAG, 26. 1.

Theater
TaK Schaan, 20.09 Uhr: «Arliechino e gli altri», das Beste der Commedia dell'Arte.
Buchs, Fabriggli, 20 Uhr: «257 - einmal die Woche die Karten neu mischen».
Zürich, Schauspiel Pfauen, 20 Uhr: «Drei Schwestern» von Tschechow (weitere Auff.: 30. 1.).
Zürich, Schauspiel Schiffbau, 21 Uhr: Monolog 40: «Abfall Bergland César» von W. Schwab.
Zürich, Schauspiel Schiffbau, 20 Uhr: Monolog 32: «Überschritten», Tanz und Text von Daniel Chait (weitere Auff.: 27. 1., 20 Uhr).
Chur, Klibühni, 20.30 Uhr: «Ta pim ta pim», ein tragisch-komischer Monolog von und mit Ferruccio Cainero.
St. Gallen Theater, 20 Uhr: Büchners «Woyzeck».
Bregenz Kornmarkttheater Probenbühne, 19.30 Uhr: «Disco Pigs».

Musik
Balzers Gemeindesaal, 19.30 Uhr: Premiere Operette «Die Csardasfürstin» (weitere Auff.: 27. 1. (14 Uhr), 1. und 2. Februar, jeweils 19.30 Uhr, 3. 2., 17 Uhr, 15. und 16. 2., jeweils 19.30 Uhr).
Tangente, Eschen, 20.15 Uhr: Jazz mit «new 4» feat. Wolfgang Puschnig.
Zürich, Oper, 19.30 Uhr: Bellinis «La Sonnambula» (weitere Auff.: 30. 1., 19.30 Uhr).

Basel Musical Theater, 20 Uhr: «Fosse - Die Show» (bis 3. 2., Tel: 0848 800 800).
Oberschan Soldatenstube Magletsch, 20.30 Uhr: Blues mit der Charlie (Chuck) Morris Blues Band.

Film
TaKino Schaan, 20 Uhr: «Bandits»; 22 Uhr: «Audition».

Diverses
Kunstmuseum Liechtenstein, 15 bis 17 Uhr: Grundlagenkurs zur Sinnesbildung für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren.

Kunst
Galerie am Lindenplatz Vaduz: Neue Werke von Markus Prachensky (Ausstellung bis 2. 3.).
Galerie Altesse Nendeln: «Paper Art» von und mit Hanspeter Leibold (Ausstellung bis 3. 2.).
Atelier 11, Triesen (alte Spoerry): Carlo Pizzichini «Transiti: zwischen Tag und Erinnerung» (Ausstellung bis 27. 1.).
Kunstmuseum Liechtenstein: Gottfried Honégger - trotz allem, eine Werkschau (bis 17. 2. 2002).
Kunsthau Bregenz: Douglas Gordon. DoMus Schaan, 19. 1., 10 Uhr: Eröffnung der Jubiläumsausstellung «Närrische Zeiten, 50 Jahre Schaaner Fasnacht» (Ausstellung bis 10. 2.).
Kunstsammlung Basel: Fin de Siècle: Hans Sandreuter (bis 17. 2. 2002).
Basel Museum der Kulturen: Tibet - Buddhas, Götter, Heilige (bis 7. 5. 2002).
Kunsthau Zug: Egon Schiele, der Zeichner und die Wiener Moderne (bis 14. 2. 2002).

SONNTAG, 27. 1.

Theater
Zürich, Schauspiel Pfauen, 15 Uhr: «Clavigo» (Goethe).
Zürich, Schauspiel Schiffbau, 21 Uhr: Monolog 40: Gregor Gysi: «Kapitalismus und Gerechtigkeit».
St. Gallen Theater, 14 und 20 Uhr: «Happy End», Schauspiel von Brecht/Weill.

Musik
Eschen Musikschule, ab 17 Uhr: «Künstlercafé», Benefizkonzert zugunsten des Stipendienfonds der Musikschule.
Chur, Werkstatt untere Gasse, 20.30 Uhr: Brazil-Jazz mit Barbara Saskia und Band.
Zürich, Oper, 14 Uhr: Offenbachs «La Belle Hélène» (weitere Auff.: 29. 1., 19.30 Uhr).
Zürich, Oper, 20 Uhr: Offenbachs «Les Contes d'Hoffmann».

Lesung
TaK, Schaan, 11 Uhr: Maria Becker liest Dürrenmatt.

Film
TaKino Schaan, 18 Uhr: «Die andere Hälfte»; 20 Uhr: «Bandits».

MONTAG, 28. 1.

Theater
Zürich, Schauspiel Pfauen, 20 Uhr: «Clavigo» von Goethe (weitere Auff.: 29. und 31. 1.).
Zürich, Schauspiel Schiffbau, 19 Uhr: «Die schöne Müllerin», Regie Chr. Marthaler (weitere Auff.: 29. und 31. 1., jeweils 19 Uhr).
Chur, Stadttheater, 20 Uhr: «Der

letzte Gast» von Th. Hürlimann, Regie: Peter Schweiger.

Film
TaKino Schaan, 20 Uhr: «Die andere Hälfte».

DIENSTAG, 29. 1.

Musik
St. Gallen Theater, 20 Uhr: Puccinis «La Bohème».
Bregenz, Festspielhaus, 19.30 Uhr: Max Raabe und das Palastorchester, Musik der 20er und 30er Jahre.
Dornbirn, Conrad Sohm, 21 Uhr: Hans Theessink & Blue Groove.
Feldkirch, Landeskonservatorium, 19.30 Uhr: «Die Innsbrucker Posaunen», Werke für Posaunenquartett.

MITTWOCH, 30. 1.

Musik
Feldkirch, Saumarkttheater, 20.15 Uhr: Jazz mit Udo Kawasser und Peter Madsen.
St. Gallen Theater, 20 Uhr: Operette «Die schöne Galathée» von Fr. v. Suppé.
Dornbirn, Spielboden, 20.30 Uhr: «Jazz & Pago Libre».

Theater
Zürich, Schauspiel Pfauen, 20 Uhr: «Drei Schwestern» von Tschechow.

Lesung
Mels, Altes Kino, 20.15 Uhr: Literaturcafé, Dorothea Hartmann liest «Fröhliches».

DONNERSTAG, 31. 1.

Theater
Feldkirch Saumarkttheater, 20.15 Uhr: «Shakespeare, das Theater,

Schnüffler, Sex und schöne Frauen» (weitere Auff.: 1. 2.).

Musik
Bregenz, Festspielhaus, 19.30 Uhr: «Phantom der Oper».

Ballett
Zürich Oper, 19.30 Uhr: Zürcher Ballett tanzt «All Shall Be».

Kunst
Kunstmuseum Liechtenstein, 18 Uhr: Offenes Gespräch mit Ingrid Adamer. Die neuen Leiter stellen sich vor: Gianni Jetzer (Kunsthalle St. Gallen), Nadia Schneider (Kunsthau Glarus).

Kabarett
TaK, Schaan, 20.09 Uhr: «Acapickels», Die Homestory (weitere Auff.: 1. 2., 20.09 Uhr).

FREITAG, 1. 2.

Musik
Zürich, Oper, 19.30 Uhr: Rossinis «Il Barbiere di Siviglia».

Theater
Zürich, Schauspiel Pfauen, 20 Uhr: «Unwetter» von Strindberg.
Zürich, Schauspiel Schiffbau, 19 Uhr: «Die schöne Müllerin», Regie Chr. Marthaler (anschl. Publikumsdiskussion).

Kunst
Feldkirch, Galerie Sechzig, 20 Uhr: Vernissage: «Variation», Arbeiten von Franz Türtscher.

Kabarett
TaK, Schaan, 20.09 Uhr: «Acapickels», Die Homestory (weitere Auff.: 2. 2., 20.09 Uhr).